

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 76 (1989)
Heft: 1/2: Wie kommt die Geschichte in den Entwurf? = Comment introduire l'histoire dans le projet? = How does History get into the Design?

Artikel: Die Kontrolle des Raumes : Casa "alle Orsoline", Mendrisio, 1987 :
Architekt : Ivano Gianola
Autor: Fumagalli, Paolo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-57508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kontrolle des Raumes

*Casa «alle Orsoline»,
Mendrisio, 1987
Architekt: Ivano Gianola,
Mendrisio*

Das Haus mit vier Wohnungen am Rande des historischen Kerns von Mendrisio weist trotz seiner bescheidenen Dimensionen eine äußerst vielschichtige Thematik auf: das Einfügen in den städtischen Kontext, die Beziehung zwischen neuer und bestehender Bausubstanz, die Gestaltung der Hauptfassade, der Umgang mit den Konstruktionselementen, die Innenräume und ihre Ausstattung – scheinbar verschiedenartigste Themen, die in gegenseitiger Interaktion alle auf ein Ziel ausgerichtet sind: die Kontrolle des Raumes, sowohl jenes äusseren des historischen Kontextes wie des Innenraumes der Wohnungen.

Das Walmdach ist auf eine Bauvorschrift zurückzuführen, und nicht auf eine Entwurfsidee, das Thema des städtischen Kontextes und jenes des Bezuges alt/neu jedoch sind zweifellos Ausdruck eines gestalterischen Willens: die Aufbereitung eines Teils der Randzone des historischen Stadtkerns. Diese Altstadtzone, bestimmt durch die Reste einer vor Jahrzehnten zerstörten Klosteranlage, soll neu definiert werden. Zwischen diesen Überbleibseln hat Gianolas Gebäude eine starke Präsenz; trotz seiner geringen Ausmasse

sollte es tonangebend werden für die neue «Aussenansicht» des Stadtkerns. Es ist der Neubau, der der historischen Umgebung ihre Prägung gibt, und nicht umgekehrt.

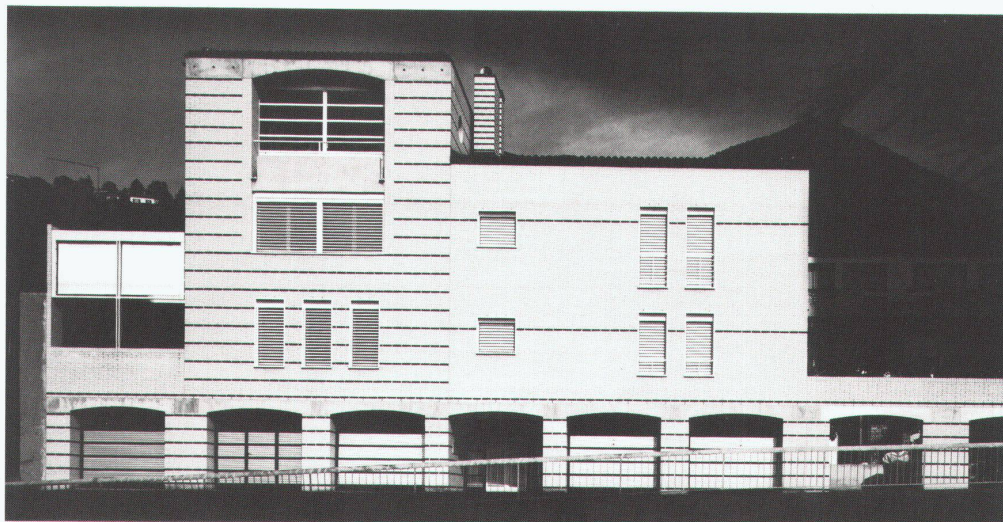
Die Ausgestaltung ist eine logische Folge dieser primären Absicht. Die Fassade ist gekennzeichnet durch das Nebeneinander verschiedener formaler Konzepte und ist mehrfach lesbar: die Einheit der verschiedenartigen Teile an erster Stelle, der Turm mit seiner horizontalen Strukturierung, die Arkaden des Sockels, die sich über das eigentliche Gebäude hinaus fortsetzen, um eine Verbindung zu den nebenstehenden Häusern herzustellen, und schliesslich der zentrale Baukörper, der –

obschon ins Ganze integriert – sich durch seine geringere Querstreifung vom Rest abhebt. Jeder dieser Teile ist für sich eine Antwort auf eine städtebauliche Notwendigkeit. Zusammen ergeben sie ein Aggregat von Bildern (das Haus, der Turm, der Sockel, das Atrium, der Hof), die alle der Typologie des historischen Stadtkerns angehören.

Diese sorgfältige Kontrolle der Architektur wendet sich auch nach innen, vor allem spürbar in der eigenen Wohnung des Architekten. Durch das Auftragen glänzender Farbschichten als Putz oder Stuck und durch Holzpaneele unterteilt Gianola den Innenraum. Jeder einzelne Ort unterliegt der Kontrolle einer

präzisen Geometrie und gewinnt seine Unverwechselbarkeit durch bewusste Gestaltung der konstruktiven Elemente und Sorgfalt im Detail. Das zeigt sich in der Behandlung der Wände, Decken und Böden, im Design der Türen und Fenster, in der Form der Möbel. Zudem öffnen sich unvermutete Durchblicke durch Lamellenwände; oder verschiebbare Panele erlauben es, Raumverhältnisse zu verändern, zu teilen, zu vereinen. Jeder Raum lässt sich dadurch immer wieder neu zum Ganzen in Beziehung setzen und besitzt trotzdem eine ihm eigene Form, eine ihm eigene Farbe, ein ihm eigenes Licht.

Paolo Fumagalli



1

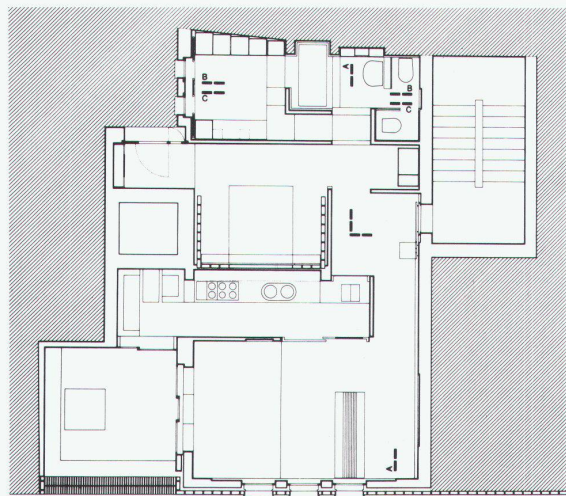


2

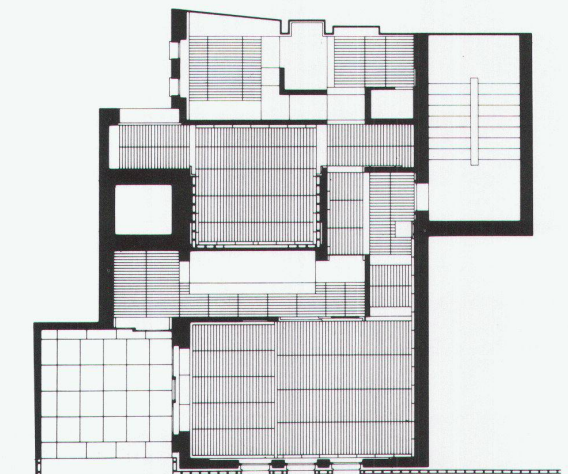
- 1 Hauptfassade gegen Südwesten
- 2 Situationsplan
- 3 Detailansicht der Südfassade
- 4 5 Wohnung des Architekten mit Möblierung und Zeichnung der Bodenbeläge aus Holz



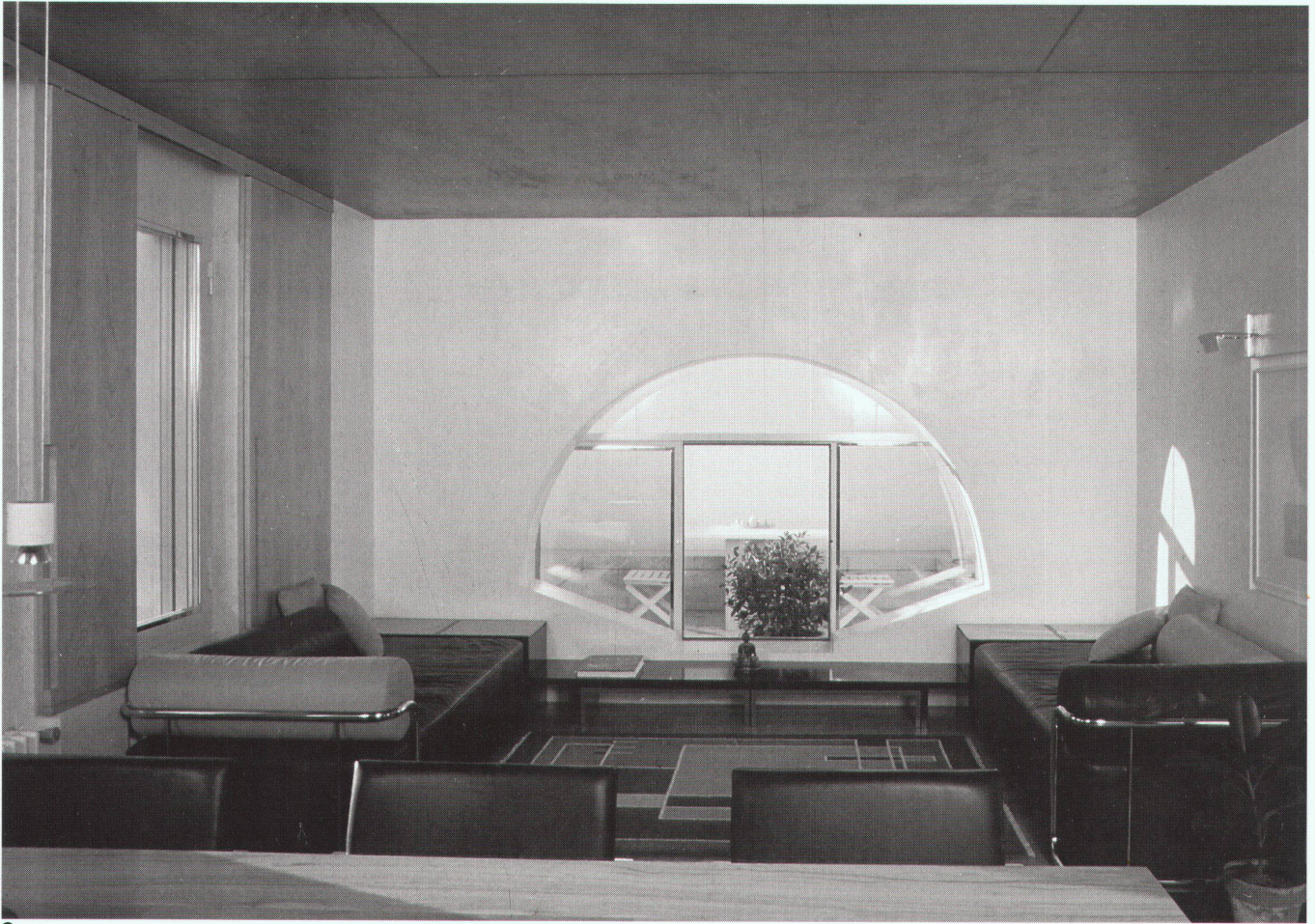
3



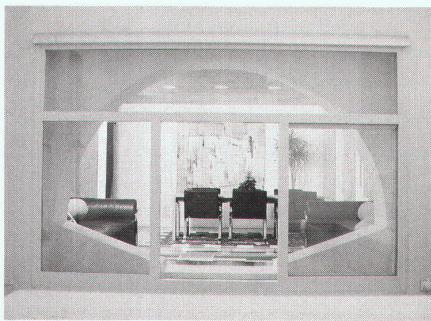
4



5



6



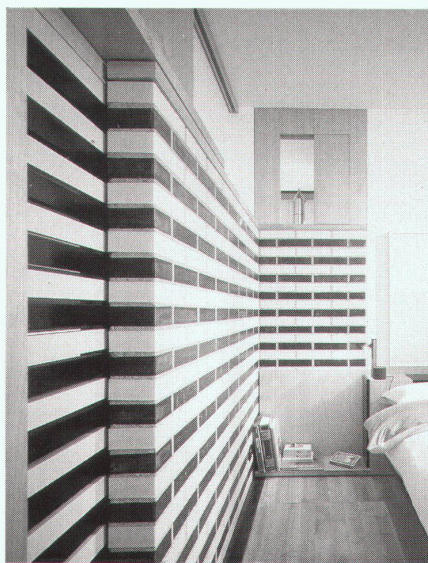
7

6 Ansicht des Wohnzimmers

7 Ansicht des Wohnzimmerfensters von aussen

8 Holzschiebetüre und Backsteinwand im Schlafzimmer

Fotos: Alo Zanetta, Vacallo (1, 3)



8